

18. März 2016

Die Karwoche

Chrisammesse am Gründonnerstag in der Kathedrale

Die liturgischen Feiern der Karwoche, besonders jene des „Triduum sanctum“, von Gründonnerstag, Karfreitag und der Osternacht wollen diese Ereignisse den Menschen vor Augen führen und zu deuten versuchen. Die Kirche zeigt uns in der Liturgie der Karwoche ein Zweifaches: Das Handeln Jesu, des menschengewordenen Sohnes Gottes und die Antwort der Menschen. Beschränken wir uns heute auf den ersten Tag des österlichen Triduums, den Gründonnerstag

Chrisammesse

Am Morgen dieses Tages feiert der Bischof in der Kathedrale die Chrisammesse. Der Name dieses Festgottesdienstes leitet sich von einem der drei Öle ab, die während dieser Messe geweiht werden: dem Chrisam. Dieses Öl hat für das Leben der Kirche eine grosse Bedeutung werden damit doch Priester und Bischöfe gesalbt und in den Dienst genommen. Aber auch bei jeder Taufe und Firmung wird mit diesem Öl dem Täufling bzw. dem Firmling ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet. Damit wird ausgedrückt, dass dieser Mensch nun zu Christus, dem Gesalbten gehört und mit der Gabe des Heiligen Geistes besiegelt ist. Die beiden anderen Öle, die bei der Chrisammesse geweiht werden, sind das Katechumenenöl für die Taufe und das Krankenöl für die Krankensalbung.

In dieser Messe erneuern die Priester und Diakone auch ihre Versprechen (Gehorsam, Ehelosigkeit und Breviergebet), die sie bei ihrer Weihe abgelegt haben. In der Kathedrale von Sitten beginnt die Chrisammesse um 9.30 Uhr. Alle Gläubigen aus dem ganzen Bistum sind dazu eingeladen !



Bildlegende : Am Gründonnerstag wird Bischof Jean-Marie Lovey in der Kathedrale von Sitten die heiligen Öle weihen.

Abendmahlsmesse

Der Gründonnerstag ist einer der grossen Tage im Kirchenjahr, der auf allen Ebenen Gottes Liebe zu uns in Jesus Christus verkündet. Im Hochgebet der Hl. Messe wird er in der lateinischen Urfassung „dies traditionis“, Tag der Tradition, der Überlieferung genannt. Tradition heisst wörtlich: Jemand gibt etwas weg, aus seiner Hand fort in eine andere. Alles übergibt er in dieser Weggabe einem neuen Besitzer. Gründonnerstag ist der Tag, an dem Gott sich in Christus uns Menschen übergibt. Wir sind beschenkt, wenn wir diese Gabe der Liebe Gottes annehmen. Wie sich die Liebe Gottes ausbuchstabiert, das erfahren wir in zwei Zeichen des Wirkens Jesu an seinen Jüngern, an jedem und jeder von uns. Das erste ist: Jesus nimmt uns auf in seine Mahlgemeinschaft, holt uns an den himmlischen Tisch, wo er mit dem Vater und dem Heiligen Geist in Mahl der Liebe verbunden ist.

Jesu Liebe annehmen

Das zweite Geschenk des Gründonnerstags ist uns im Johannesevangelium überliefert: „Jesus stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen.“ In dieser Geste erweist sich Jesus ganz und gar als Diener, als einer, der sich mit den Geringen, den Armen und Armseligen, den Machtlosen solidarisiert. Und gerade darin offenbart sich seine Liebe.

Gertrud von le Fort umschreibt diesen liebenden Christus in den Hymnen an die Kirche so : „Ich bin unverbittert Liebe, ich bin unerbittlich Liebe, ich bin bittende Liebe... Liebt mich wieder, liebt euch alle - und verstummt.“ Nehmen wir in diesen Tagen doch Gottes Liebe in Jesus Christus neu an. Stimmen wir mit ein in den Lobgesang der Liebe und setzen wir ihn um in unseren Alltag: „Ubi caritas et amor, Deus ibi est.“ - Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.

Die Fusswaschung

Zur Erinnerung an die Fusswaschung Jesu, wäscht in manchen Pfarrkirchen der Priester während der Abendmahlsmesse 12 Personen die Füße. Fusswaschung, als Zeichen demütiger Dienst- und Liebesbereitschaft am Nächsten wurde seit dem Mittelalter bis zum Ende der Monarchie die Fusswaschung am Gründonnerstag als öffentliche Hofzeremonie vom Kaiser an 12 armen Männern vorgenommen. Heutzutage ist wohl die Fusswaschung, die der Papst jeweils am Gründonnerstag in der römischen Lateranbasilika vollzieht, am bekanntesten. Beim Ritus der Fusswaschung, wo er denn durchgeführt wird oder dann beim Hören des entsprechenden Evangeliums kann sich jeder fragen : Ist Christsein für mich eine „Kirchen- und Sonntagsgottesdienst-Frömmigkeit“ oder ist es auch etwas, das mein Tun prägt ? Bin ich bereit, dem Bruder / der Schwester die Füße zu waschen oder beherrsche ich vor allem die Kunst, dem anderen den Kopf zu waschen ?

Ölbergnacht

Nach dem Ende des Gottesdienstes werden die konsekrierten Hostien in einer Prozession zu einem Seitenaltar gebracht. Der Hauptaltar wird völlig abgeräumt, es bleibt kein Tuch auf ihm liegen. Die Entblössung des Altars stellt symbolisch die Entäusserung Jesu dar. Der Tabernakel, in dem das eucharistische Brot aufbewahrt wird, wird manchmal "Heiliges Grab" genannt. Das geht auf folgenden Brauch zurück: Nach der Kreuzverehrung am Karfreitag wurde das Kruzifix oder nur der Corpus in ein Tuch gehüllt und symbolisch in ein Grab (meist in der Kirche) gelegt. In vielen Pfarreien beten die Gläubigen abwechslungsweise während der ganzen Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag, oder dann wenigstens ein paar Stunden in der Kirche vor dem Heiligen Grab und gedenken so der Todesangst Jesu und des Geschehens am Ölberg.

KID/pm